

ZEHN JAHRE ERFOLGSGESCHICHTE RUHBENDERHAUS

Als vor 10 Jahren das Ruhbenderhaus sein Tor für die Allgemeinheit öffnete, fanden sich gleich weit mehr als 300 Besucher ein!

Auch heute noch ist das Interesse ungebrochen. Pünktlich am Jubiläumstag, dem 13.11.2023, fand sich die Klasse 8d des LGÖ mit ihrer Lehrerin Frau Neumann hier bei uns ein, um einen Ausflug in die letzten drei Jahrhunderte bäuerlichen Lebens in Östringen zu unternehmen.

Walter Rothermel stellte zunächst das Anwesen vor: Was versteht man unter einer „Fränkischen Hofreite“?

Antwort: Ein zum Schutz vor Eindringlingen rundum geschlossenes Anwesen mit Wohnhaus, Stallungen, Wirtschaftsgebäuden um einen zentralen Hof herum, so gebaut nach den leidvollen Erfahrungen aus dem kurz zuvor zu Ende gegangenen 30-jährigen Krieg.

Und wie lief das Leben ab ohne Elektrizität, fließendem Wasser und Heizung?

Antwort: Im Vergleich zu heute jedenfalls viel mühseliger, vor allem auch für die Kinder. Die bäuerliche Familie musste als Selbstversorger zum Überleben mindestens eine Fläche von der Größe eines Fußballfeldes bearbeiten, um wenigstens einen kleinen Überschuss zu erzielen, und das ging nur, wenn auch die zahlreichen Kinder von klein auf kräftig mitarbeiteten.

Dann ging es in die Wohnküche mit dem Herd als Mittelpunkt des Täglichen Lebens. Dieser Raum war in der Regel der einzige, welcher beheizt war. Hier wurden die im Sommer geernteten Früchte für den Winter konserviert, sei es durch Dörren wie Äpfel, Birnen und Pflaumen, sei es durch Fermentieren wie Sauerkraut und Bohnen oder Einwecken wie Kirschen oder Rotkraut.

Auch die Milch wurde hier verarbeitet, vom Entrahmen mit der Milchzentrifuge bis zur Bereitung der Butter in einem der vielen vorhandenen Geräten zur Butterherstellung.

Weiter ging es in den Wohn- und Schlafbereich, wo in manchen Zeiten bis zu elf Personen dreier Generationen zusammen hausten. Vor allem der Schlafrum der Kinder war beeindruckend, wo unmittelbar unter den Dachziegeln hauptsächlich die Jungs

untergebracht waren, im Sommer glühender Hitze und im Winter eisiger Kälte ausgesetzt, und nicht immer hatte jedes Kind ein eigenes Bett.

Und in Stall und Scheune erklärten Alfons Holzinger und Jürgen Baumann die Gerätschaften und ihre Funktion. Die Windlade machte deutlich, wie die Spreu vom Weizen getrennt wird. Jürgen Baumann war in originaler mittelalterlicher Kleidung erschienen mit einem Leinenhemd und Hosen aus Brennesselfasern. Am Gürtel baumelten die damals erforderlichen Gerätschaften, darunter war auch ein holzschnitzter Löffel. An diesem Beispiel erklärte er, was es bedeutet, dass jemand den Löffel abgibt.



Alfons Holzinger (rechts) erklärt den Schülern die landwirtschaftlichen Gerätschaften, daneben Jürgen Baumann in mittelalterlicher Kleidung.

Und als Alfons Holzinger im Rahmen seiner Erklärung der historischen Entwicklung der Pflüge den Wendepflug als „Pflug mit Rückwärtsgang“ vorstellte, rissen sich die Knaben darum, die Mechanik selbst auszuprobieren.

Als zum Abschied auch noch Schokoladelebkuchen gereicht wurden, war der Tag für die Schüler trotz trüber Witterung vollends gerettet – auch für die Mannschaft des Ruhbenderhauses, denn zur Feier des 10-Jährigen fand am Abend im „Leiberg“ eine rauschende Jubiläumsparty statt!

(Dr. Wendel Deschner)